

Vorbildlich! – Unsere Stadtverordneten

Warum geht jemand ins Stadtparlament?

Von Gerhard Gräber

Diese Frage hat sich so mancher schon gestellt, denn im Stadtparlament zu sitzen bedeutet, dass man viel Freizeit opfert, sich des öfteren auch ziemlich ärgert und das Ganze letztendlich ehrenamtlich macht, d. h. im Gegensatz zu Mitgliedern des Landtags und Mitgliedern im Bundestag kann man dabei nichts verdienen. Es gibt eine Aufwandsentschädigung für die Teilnahme an Fraktionsitzungen, Ausschusssitzungen und Stadtverordnetenversammlungen, Fraktionsvorsitzende, Fraktionsgeschäftsführer und das Präsidium erhalten zusätzliche Aufwandsentschädigungen. Die meisten Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung führen an ihre Parteien einen zusätzlichen Beitrag ab, man spendet, wenn man zu Veranstaltungen eingeladen wird, d. h. bei einem „einfachen“ Stadtverordneten bleibt unterm Strich nichts. Also, aus finanziellen Erwägungen macht da sicher niemand mit.

Und nun zum Zeitaufwand, von dem sich die meisten Außenstehenden auch keinen Begriff machen. Ich selbst war Mitglied einer kleinen Fraktion, vergleichbar mit den Fraktionsvorständen großer Fraktionen. Diese Personen nehmen an allen Fraktions-, Ausschuss- und Stadtverordnetensitzungen teil, einige auch an den Ältestenratssitzungen, die in der Regel vor den Stadtverordnetensitzungen stattfinden. Weiterhin kann es sein, dass man an Aufsichtsratsitzungen der SWNI, Gewobau und AÖR DLB teilnehmen wird sowie einigen Sonderveranstaltungen, d. h. man kommt dann auf 70–80 Sitzungen, die im Durchschnitt wenigsten 2 Stunden dauern. Summa summarum ist man dann bei ca. 160 Stunden, eher mehr, dazu kommt noch eine Vorbereitungszeit auf die Sitzungen zuhause, in der Regel mindestens 1 Stunde, sodass man auf eine Stundenzahl von ca. 250 Stunden pro Jahr kommt. Nicht erfasst sind die Stunden, die innerparteilich geleistet werden müssen, sowie Stunden, die durch Präsenz auf Vereins- oder anderen Veranstaltungen entstehen. Hier kommen sicher auch pro anno nochmal 100 Stunden zusammen, d. h. die Jahresstundenzahl liegt bei 350 Stunden pro Jahr! Dass dies zu Lasten der Familie geht, dürfte für jeden nachvollziehbar sein.

Sicher ist auch ein Grund in der Stadtverordnetenversammlung mitzumachen der Wunsch, die

politischen Vorstellungen seiner Partei in der Kommune umzusetzen oder auch für seine Stadt da zu sein. Ist man aber nicht an der Regierung, kommt schnell Frust auf, weil nahezu alle eigenen Anträge, so gut und interessant sie sein mögen, im Bedarfsfalle von der Mehrheit abgelehnt werden. Wochenlange Arbeit, Einsatz, Verhandlung, Informationssuche – alles für die Katz! Einige halten das nicht aus und legen nach spätestens einer Legislaturperiode ihr Amt nieder. Andere allerdings schaffen 20 Jahre und mehr; diesen gebührt Lob und Auszeichnung, die in der Regel auch von Stadt, Land oder Bund verliehen wird. Ja, und bei dem einen oder anderen ist auch ein Schuss Eitelkeit Antriebsfeder oder die Möglichkeit über die „Ochsentour“ aufzusteigen in Bundes- oder Landesparlamenten bzw. in das eine oder andere Pöstchen, auf das man mit Hilfe der Partei kommt. Diese Leute der Abteilung Kreissaal-Hörsaal-Plenarsaal sind aber nur wenige, wichtig sind die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die über Jahre hinweg für das Wohl ihrer Kommune ackern. Und die, wie ausgeführt, viel leisten, und dies nicht, wirklich nicht, des Geldes wegen. Auch ist zu bedenken, dass mancher Probleme mit dem Arbeitgeber hat, besonders, wenn es Tagesveranstaltungen oder Sitzungen frühabends sind. Der Autor und einige Stadtverordnetenmitglieder haben an einer Studie der japanischen Rechtswissenschaftlerin Dr. Atsuko Fukuoka von der Uni Tokyo teilgenommen, die, im Auftrag der japanischen Regierung, sich genau mit dieser Frage, warum geht man ins Kommunalparlament ohne Entlohnung, beschäftigt. Warum? Japan überlegt, ein solches Kommunalparlamentssystem wie in Deutschland auch in Japan umzusetzen, wo es so etwas bisher nicht gibt und zur Entscheidungsfindung dient u. a. diese Studie von Frau Dr. Fukuoka.

Diese Studie ist für mich ein Beweis, dass

unser System gut ist, aber es steht und fällt mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern die bereit sind, trotz allen Beschwerden sich um einen Platz im Stadtparlament zu bemühen.

Es bleibt aber festzustellen, dass es für die Parteien immer schwieriger wird, ausreichend Leute zu bekommen, die bereit sind, auf die Liste zu gehen und dann aber auch das Amt anzunehmen. Oft liest man in der Presse, dass eine Parlamentarierin ausscheidet und z. B. die beiden nächsten Nachrücker nicht annehmen. Manche Partei kommt da langsam aber sicher in Schwierigkeiten, nach Mandatsniederlegung noch einen Nachrücker zwecks Übernahme zu bekommen.

Ich hoffe sehr, dass sich trotz aller, vor allem auch beruflicher Probleme, genug Leute finden, die die wichtige Aufgabe eines Kommunalparlamentarierers übernehmen.

Es wäre schade, wenn die kommunalpolitische Verantwortung mangels Masse vor Ort nicht mehr möglich wäre und ggfs. durch Staatskommissare o. ä. wahrgenommen würde.

Deshalb, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, engagiert euch fürs Stadtparlament, damit die Politik vor Ort in unseren Händen, in den Händen der Bürgerinnen und Bürger bleibt.

Und gebt als Antwort auf die Frage in der Headline: Weil ich mithelfen will, dass politische Entscheidungen für Neu-Isenburger durch Neu-Isenburger und Neu-Isenburgerinnen getroffen werden!

Verstärken Sie unser Allianz Team.

Wir suchen Sie als Versicherungsfachmann/-frau, gerne auch Quereinsteiger/in. Sind Sie Jemand, der Verantwortung im Außendienst übernimmt und in unser Allianz Team passt? Dann sollten wir uns kennenlernen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.



Kisshauer und Gehring

Allianz Generalvertretung
Bahnhofstr. 56
63263 Neu-Isenburg
kisshauer.gehring@allianz.de
www.allianz-kisshauer-gehring.de
Tel. 0 61 02.81 48 77



Besuchen Sie uns auf Facebook!

Allianz

Telefon (0 61 02) 3 48 21 · Fax (0 61 02) 3 44 66

WALZ WÄRME GmbH · Peterstraße 1 · 63263 Neu-Isenburg

